

EINLADUNG IM RAHMEN DER ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNGEN

des neuen Forschungszentrums für Inklusive Bildung

Online-Präsentationen „Aktuelle Forschung zu inklusiver Bildung“

Detailprogramm | Montag 9.11.2020 und Dienstag, 10.11.2020, je 17.00 - 18.00 Uhr

Online-Präsentationen „Aktuelle Forschung zu inklusiver Bildung“

Es stehen drei verschiedene Onlinerräume zur Verfügung, Sie können auch während der Präsentationen im 20 Minuten Takt zwischen den Räumen wechseln.

Onlineraum 1

Fernunterricht für Schüler*innen mit Behinderungen: Perspektiven von Lehrpersonen – Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Holzinger; Prof.ⁱⁿ Edvina Bešić, PhD; Prof.ⁱⁿ Mag.^a Ursula Komposch; Prof. David Wohllhart, BEd

Bedingt durch die Corona-Pandemie fand im Sommersemester 2020 über mehrere Wochen hinweg der Unterricht an österreichischen Schulen in Form von (digitalem) Fernunterricht statt. Das führte zu einem Reformschub im Bereich der Digitalisierung und zur Erweiterung der digitalen Kompetenzen der beteiligten Personen. Gleichzeitig stellte die Umsetzung aber auch eine große Herausforderung für die Lehrpersonen, Schüler*innen und Eltern/Erziehungsberechtigten dar.

In diesem Beitrag werden Ergebnisse einer Online-Erhebung dargestellt, in der erfasst wurde, welche Chancen und Herausforderungen der Fernunterricht für Schüler*innen mit Behinderungen aus der Perspektive steirischer Lehrpersonen gebracht hat. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Zugänge und Erfahrungen von Lehrpersonen spezifisch aus Inklusionsklassen der Volksschule. Ziel ist es, durch die gewonnenen Daten erste Einblicke in diese Form des Unterrichts für Schüler*innen mit Behinderungen in Inklusionsklassen zu bekommen und Beispiele guter Praxis zu sammeln.

A common inclusive language: ICF@School

– Prof.ⁱⁿ Silvia Kopp-Sixt, MA & Katerina Todorova, MSc

Das Projekt setzt sich zum Ziel, die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, WHO) als gemeinsame Sprache in der schulischen Förderung von Kindern mit Entwicklungsschwierigkeiten zu implementieren und Inklusion zu fördern. Im Zentrum stehen die Entwicklung einer familienfreundlichen und schulalltagstauglichen Textversion der ICF-Codes und die Übersetzung derselben in mehrere Sprachen, darunter Deutsch, Englisch, Türkisch und Macedonisch. Dieser Prozess als auch die Implementierung über inter- und transdisziplinäre Trainings für die verschiedenen Ziel- und Berufsgruppen, die in Bildung und Schule zusammenwirken, werden im Zuge der Begleitforschung in den verschiedenen landbezogenen Settings im internationalen Vergleich evaluiert. Weiters wird ein digitales ICF-Tool entwickelt, in dem Schüler*innen, Lehrer*innen sowie Erziehungsberechtigte und alle Mitwirkenden anderer Berufsgruppen, darunter insbesondere die Schulpsychologie, Teilhabe im Schulalter gemeinsam beschreiben und davon Ziele für Entwicklung und Förderung ableiten können. Davon sollen vor allem Schüler*innen und ihre Familien selbst profitieren, die als Expertinnen und Experten im Sinne der Selbstvertretung im Mittelpunkt aller Aktivitäten stehen. Zu weiterführenden Informationen, Publikationen sowie zu den Online-Tools kommen Sie hier: www.icf-school.eu

<p>Onlineraum 1</p>	<p>Schulische Kontext- und Kompositionseffekte hinsichtlich der sozial-emotionalen Entwicklung in der Sekundarstufe I – HS-Prof. Dr. Mathias Krammer, Bakk. MA PhD.</p> <p>Im Rahmen der Präsentation werden Ergebnisse des Drittmittelprojekts „Geteilte Jugend im österreichischen Schulsystem – Heterogenität und Diversität in Schulklassen in Interaktion mit der sozial-emotionalen Entwicklung von steirischen Sekundarstufenschüler*innen“ vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine Längsschnitt-Untersuchung, bei der Komponenten der sozial-emotionalen Entwicklung von 1500 Schüler*innen in der Sekundarstufe 1, über einen Zeitraum von 2 Jahren hinweg erhoben wurden. Dazu wurde eine Reihe von standardisierten Instrumenten (SDQ, CFT, etc.) zur Erfassung von Schülermerkmalen verwendet. Die Daten wurden zum Großteil digital erhoben, dazu wurde auch eine entsprechende Testumgebung (TAO) implementiert und evaluiert. Die Ergebnispräsentation fokussiert vor allem auf die sozial-emotionale Entwicklung von österreichischen Sekundarstufenschüler*innen. Dazu werden eine Reihe von Ergebnissen hinsichtlich möglicher Kompositionseffekte aufgrund der Schulform (AHS/NMS bzw. inklusive Klassen / nicht-inklusive Klassen) sowie weitere Einflussfaktoren (Migrationsstatus/sozio-ökonomischer Hintergrund, etc.) präsentiert.</p> <p>Moderation Onlineraum 1: Prof.ⁱⁿ Silvia Kopp-Sixt, MA</p>
<p>Onlineraum 2</p>	<p>ReHaRe: Reaching the ‚hard to reach‘: Inclusive responses to diversity through child-teacher dialogue: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Gasteiger-Klicpera, Prof.ⁱⁿ Edvina Bešić, MSc PhD und Ass.-Prof.ⁱⁿ Mestre Mag.^a Lisa Paleczek, PhD</p> <p>Im Rahmen eines Erasmus+ Projektes Reaching the ‚hard to reach‘: Inclusive responses to diversity through child-teacher dialogue (ReHaRe) wurden das „Inclusive Inquiry“-Modell (Messiou & Ainscow, 2015) und sein Einsatz in der Grundschule in fünf Ländern mittels partizipativer Aktionsforschung erarbeitet und evaluiert. Um Lehren und Lernen gemeinsam weiter zu entwickeln, werden nach diesem Modell Schüler*innen zu Kinder-Forscher*innen ausgebildet und in die Stundenplanung, -beobachtung und -analyse miteinbezogen. Es werden die im Projekt entwickelten Materialien für den Unterricht anhand des Modells vorgestellt und erste Erfahrungen aus dem Prozess der Implementierung in Österreich berichtet.</p> <hr/> <p>RegioDiff: Regionen der Steiermark kennenlernen: Differenzierte Sachunterrichtsmaterialien für inklusiven Unterricht in der vierten Schulstufe Ass.-Prof.ⁱⁿ Mestre Mag.^a Lisa Paleczek, PhD, Daniela Ender, MSc und Prof. David Wohlhart, BEd</p> <p>Das Projekt RegioDiff („Regionen der Steiermark kennenlernen: Differenzierte Sachunterrichtsmaterialien für inklusiven Unterricht in der vierten Schulstufe“) wird vom Land Steiermark gefördert und von der KPH Graz in Kooperation mit der PH Steiermark, der Uni Graz und Wohlhart-Lernsoftware e.U. durchgeführt. RegioDiff hat zum Ziel, regionales Wissen aufzubereiten und zu vermitteln. Im Beitrag werden zwei Projektphasen des Projekts RegioDiff sowie Materialideen für differenzierten Unterricht vorgestellt und diskutiert. Differenzierte Sachunterrichtstexte, die sich mit den Besonderheiten steirischer Regionen auseinandersetzen, wurden im Projekt gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe (8. Schulstufe) anhand kooperativer Lernmethoden entwickelt, um dann in der vierten Klasse Volksschule zum Einsatz zu kommen. Die Hälfte der Volksschulklassen bearbeitet diese Informationen mit digitalen und die andere Hälfte mit Printmaterialien, um herauszufinden, was von den Kindern besser angenommen wird und womit eine höhere Lernleistung erzielt werden kann. Die Texte werden an die Leseleistung der Kinder angepasst und mit Wortschatzarbeit, Lese-strategiearbeit und differenzierten Aufgaben angeboten.</p> <hr/> <p>IMAS II: Improving Assistance in Inclusive Educational Settings II: Caroline Breyer, Bakk.^a Phil MSc PhD, Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Gasteiger-Klicpera</p> <p>Im Rahmen des Erasmus+ Projekts IMAS II (Improving Assistance in Inclusive Educational Settings II) arbeiten Universitäten und soziale Dienstleistungsanbieter aus Österreich, Bulgarien, Großbritannien, Portugal und der Slowakei zusammen. In einem partizipativen Prozess und unter Einbindung erfahrener Schulassistent*innen werden fünf web-basierte Wissensboxen zu unterschiedlichen Themenbereichen (Lernen, Verhalten, Kommunikation, etc.) entwickelt, die zur Professionalisierung von</p>

Schulassistent*innen und einer damit verbundenen Stärkung ihrer inklusiver Kompetenzen beitragen sollen. Die Wissensboxen sind in fünf Sprachen online frei verfügbar und umfassen theoretische Grundlagen zu den jeweiligen Themenbereichen und zeigen konkrete Handlungsansätze im Umgang mit praktischen und herausfordernden Situationen, die etwa in Form von Videosequenzen oder Fallbeispielen dargeboten werden. In der Entwicklung der Wissensboxen wurden auch im Rahmen eines partizipativen Forschungsansatzes die Ansichten und Wünsche von Kindern mit und ohne Behinderung berücksichtigt. Die Wissensboxen werden durch Schulassistenten und Schulassistentinnen, Eltern und Lehrpersonen aus den fünf Partnerländern evaluiert.

Moderation Onlineraum 2: Ass.-Prof.ⁱⁿ Mestre Mag.^a Lisa Paleczek, PhD

Onlineraum 3

HeLi-D: Health-Literacy und Diversity für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I:

Katharina Maitz, BA BA MA, Dominik Pendl, MSc und Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Gasteiger-Klicpera

Ziel des Projekts HeLi-D - Literacy und Diversity für Schüler*innen der Sekundarstufe I ist die Entwicklung eines Programms zur Förderung der Gesundheitskompetenz von Schüler*innen in der Sekundarstufe I mit hoher Diversität.

In einem partizipativen Prozess wurde ein adaptives digitales Trainingsprogramm (ADT) entwickelt, implementiert und in einem quasi-experimentellen Längsschnittdesign evaluiert. Im Verlauf dieses Projekts wurden die Schüler*innen der 6. und 7. Klasse darin geschult, mit Hilfe des ADT Gesundheitsinformationen im Internet zu finden, zu verstehen und zu beurteilen.

Das ADT umfasst fünf Module zu unterschiedlichen gesundheitsbezogenen Themen. Jedes Modul beinhaltet Informationstexte, Leseverständnisaufgaben und Online-Rechercheaufgaben, gerahmt durch einen narrativen Text. Um unterschiedlichen Ausgangsbedingungen hinsichtlich der Lesekompetenz der Zielgruppe Rechnung zu tragen und möglichst alle Schüler*innen zu erreichen, wurden die Inhalte des ADT in vier sprachlichen Schwierigkeitsstufen entwickelt und werden den Schüler*innen im ADT entsprechend ihrer Lesekompetenz adaptiv zugewiesen. Dies ermöglicht es allen Schüler*innen sich unabhängig von individuellen Lesefähigkeiten gesundheitsrelevantes Wissen anzueignen. Das ADT wurde mit 1113 Schüler*innen (Kontrollgruppe n=681, Interventionsgruppe n=432) in einem kontrollierten Prä-Post-Test-Design evaluiert.

Die Umsetzung des vom Gesundheitsfonds Steiermark geförderten Projekts HeLi-D erfolgt in Kooperation mit dem Know-Center (TU Graz) und der Medizinischen Universität Graz.

Nutzung digitaler Medien von Personen mit Behinderungen in der Behindertenhilfe.

Partizipatives Forschungsprojekt: Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina Kalcher, MSc

Die digitale Entwicklung bietet Menschen mit Behinderungen vermehrte Teilhabechancen und kann zugleich aber auch zu neuen Hürden führen. Gerade bei Personen mit Lernschwierigkeiten, die häufig nicht am ersten Arbeitsmarkt tätig sind, besteht die Gefahr, dass diese aus digitalen Entwicklungen aus verschiedensten Gründen ausgeschlossen werden. Das Ziel des Projekts war herauszufinden, inwieweit Menschen mit Behinderungen in der Behindertenhilfe im Vergleich zu Menschen ohne Behinderungen digitale Endgeräte nutzen und mit welchen Herausforderungen sie bei der Nutzung konfrontiert sind. Die Untersuchung fand im Rahmen eines partizipativen Forschungsprojekts gemeinsam mit Personen mit Behinderungen aus der Behindertenhilfe als Co-Forschende statt. Befragt wurden in Summe 556 Personen zu ihrem digitalen Medienkonsum, davon 279 Menschen mit und 277 Menschen ohne Behinderungen. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Personen mit Behinderungen in der Behindertenhilfe digitale Endgeräte wie Smartphones, Tablets und Laptops in einem viel geringeren Ausmaß nutzen als Menschen ohne Behinderungen. Auch der Zugang zum Internet ist bei Personen mit Behinderungen stark eingeschränkt.

„Inklusion ist mehr als Sonderpädagogik?“ Das Studium der Spezialisierung Inklusive

Pädagogik im EVSO: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Gasteiger-Klicpera, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Holzinger, Prof. David Wohlhart, BEd

Der Beitrag will die derzeit bestehende Sorge, dass das Studium zur Sonderschullehrer*in „abgeschafft“ worden sei, entkräften und das Angebot der „Spezialisierung Inklusive Pädagogik“ vorstellen. Die Spezialisierung zielt auf einen breiten Inklusionsbegriff ab und repräsentiert die Weiterentwicklung der Sonderpädagogik in Richtung Diversität und Inklusion. In dem Beitrag wird das

Konzept des Studiums der Spezialisierung Inklusive Pädagogik mit den verschiedenen Modulen kurz vorgestellt. Insbesondere wird auf die neuen Masterstudien Bezug genommen. Die beiden Masterstudien zu den Förderbereichen „Kognitive Entwicklung“ und „Sozial-emotionale Entwicklung“ sind derzeit in Begutachtung und können voraussichtlich ab dem Studienjahr 2021/2022 studiert werden. Zudem werden empirische Ergebnisse der Evaluation dieses Studiums aus der Perspektive der Studierenden und Lehrenden kurz vorgestellt.

Moderation Onlineraum 3: Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina Kalcher, MSc

Montag, 9.11.2020, 18.00 - 18.30 Uhr

Onlinevortrag: Leistungsstark oder auch gerecht? Wie entwickeln sich die Grundschulsysteme in Europa?

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.phil. Heike Wendt, Universitätsprofessorin für Empirische Bildungsforschung, Universität Graz

Mit Verabschiedung des Strategischen Referenzrahmens für allgemeine und berufliche Bildung haben sich die Mitgliedsländer der Europäischen Union im Jahr 2009 u.a. darauf geeinigt ihre Bemühungen zu intensivieren, ihre Bildungssysteme für alle Schülerinnen und Schüler leistungsfördernd und gerechter zu gestalten. Die Referentin zieht auf Basis von Analysen von Daten international vergleichender Schulleistungsuntersuchungen eine erste Bilanz inwieweit es den Grundschulsystemen in Europa bisher gelungen ist ihren Zielsetzungen näher zu kommen.

Dienstag, 10.11.2020, 18.00 - 18.30 Uhr

Onlinevortrag: Die Tendenz zu sozial erwünschten Antworten bei der Messung von Einstellungen zu Inklusion

Dr. Timo Lüke, M. Ed., ist Akademischer Rat an der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund und übernimmt ab WS20/21 die Professur für inklusive Bildung am Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung der Universität Graz

Die Einstellungen zu schulischer Inklusion sind seit vielen Jahren ein beliebtes Forschungsfeld mit zahlreichen neuen Publikationen in jedem Jahr. Die Validität der zugrundeliegenden Messungen wird in der Regel angenommen und nicht weiter diskutiert. Der Referent wird eigene Arbeiten zu sozialer Erwünschtheit bei der Einstellungsmessung vorstellen und argumentieren, dass Messungen in diesem Forschungsbereich häufig verzerrt sind. Abschließend werden konkrete Gegenmaßnahmen für empirische Forschungsarbeiten zum Thema Einstellungen zu Inklusion diskutiert werden.

Wir ersuchen um Ihre Anmeldung bitte bis spätestens 3.11.2020 über den folgenden Link:

<https://fzib.at/de/veranstaltungen/anmeldeformular-eroeffnungsveranstaltungen/>

Die Zugangslinks zu den Online-Räumen erhalten Sie nach Anmeldung!

Die Onlinevorträge werden aufgezeichnet und anschließend auf der website www.fzib.at zur Verfügung gestellt. Mit Ihrer Anmeldung nehmen Sie unsere Datenschutzerklärung zur Kenntnis, Sie finden diese unter folgendem Link:

<https://fzib.at/de/datenschutzerklaerung/>

Impressum: Universität Graz, KPH Graz und PH Steiermark @2020; f.d.l.v.: Forschungszentrum für Inklusive Bildung, Kontakt: heidi.kinast@uni-graz.at | Design/Grafik: Daniela Jesacher, Presse + Kommunikation, Universität Graz